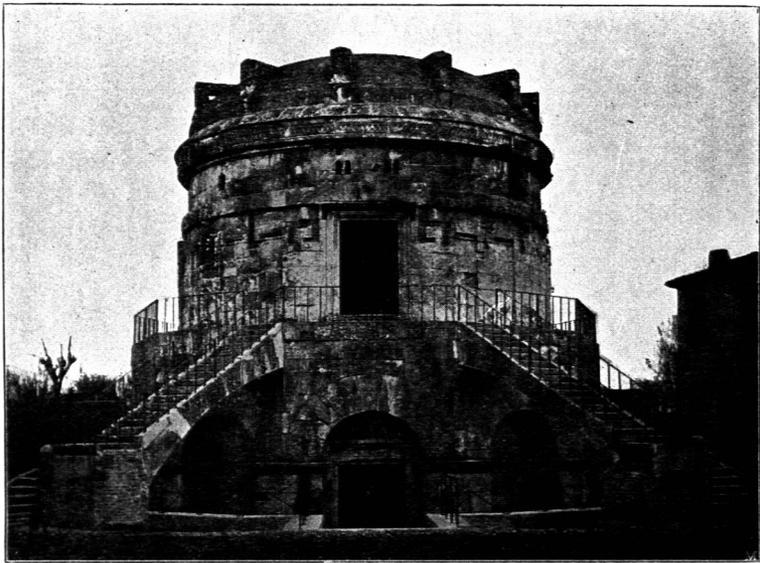


gefchofs-Fufsboden, etwa 1,75 m unter der jetzigen Strafsenhöhe, liegen; um fo viel wäre vielleicht eine Erhöhung der Strafe denkbar. »Man würde sich dann eine einem Wallgraben ähnliche Vertiefung von etwa 4 m Breite und 2 m Tiefe rings um das Denkmal zu denken haben, wodurch auch die Anlage der Treppen auf Bogen sich erft völlig rechtfertigt und dieselben durchaus nicht ‚wunderlich gebrochen‘ erscheinen. Nachgrabungen würden hierüber Gewifsheit zu bringen vermögen, auch darüber, ob nicht die 1810 gefundenen Pfeiler- und Gitterreste zu einer Brüstung um diesen Graben gehört hätten.« *Mothes* findet in dem Denkmal »viel eher Aehnlichkeit mit den ersten christlichen Rundgräbern als mit der auf vierseitigem Unterbau stehenden *Moles Hadriani*. Die das Untergechofs umgebenden Bogen nischen, die oben den Bau viel weniger massiv, ja kühner erscheinen lassen als jene *Moles*, weichen auch von den Rundgräbern ab, erinnern aber an die Unterbauten zu Terracina. Die Verzahnung dieser Bogen und der Eingangsthüre erinnert an Spalato.«

Ueber die Aufstellung des Sarkophags gehen die Ansichten weit auseinander. *Mothes* nimmt an, dafs der eigentliche Sarg im Untergechofs unter einer Deckenlichtöffnung des Gewölbes stand, die im Obergefchofs mit einem Geländer umgeben war und ihr Licht durch eine Dachlichtöffnung erhielt, die sich in der das Bauwerk deckenden Steinfchale befand. Ueber der letzteren Lichtöffnung »erhob sich auf

Fig. 330.

Grabmal des *Theodorich* bei Ravenna.

Säulen unter einem Baldachin ein Prunkfarkophag. Diese Vermutung, der ich aber nur als folcher . . . Ausdruck gebe, würde alle Traditionen und Sagen miteinander verföhnen und zugleich den germanischen Sitten und Anschauungen wie dem altchristlichen Brauch entsprechen«. Es ist nun nicht zu leugnen, dafs ein folcher Baldachin mit Prunkfarkophag zugleich einen wirkungsvollen bekrönenden Abschluss des Baues ergeben würde. Die Wahrscheinlichkeit dafür wird erhöht durch den Umstand, dafs auf der Oberseite der Kuppel sich eine länglich viereckige Platte befindet, die Vertiefungen enthält, in welchen »vier Säulen gestanden haben sollen, die den Sarkophag, und andere, welche einen ehernen Baldachin darüber trugen«. *Francesco Scotto* berichtet darüber im *Itinerario d'Italia* von 1747 folgendes: »*La coperta è un solo sasso intero, di dentro concavo, con un' occhio nel mezzo, che illumina la chiesa;*« und weiter: »*Sopra il medesimo forono già quattro colonne, che sostenevano il sepolcro del Re Teodorico, fatto di porfiro tutto d'un pezzo lungo otto piedi, e alto quattro, con il coperchio di bronzo figurato assai bene che vogliono fabbricategli da Amalafunta sua figliuola, ma essendo stato per ingordigia distrutto da' Soldati di Ludovico XII, Re di Francia; non si conosce adesso che pochi vestigii del medesimo.*« Während also der Baldachin mit dem Sarkophag im Anfang des XVI. Jahrhunderts (etwa um 1510) fremden Plünderern zum Opfer fiel, ist der eigentliche Sarg mit der Leiche des *Theodorich* vielleicht schon durch *Belisar* gefchändet worden; denn bereits *Agnellus* berichtet in seiner »*Vita S. Joh.*«, die Porphyurne stehe vor dem Eingang des Mona-

steriums, was hier wohl das Grabmal bedeutet; »ut mihi videtur esse, sepulcro projectus est, et ipsa urna ubi jacuit ex lapide porphyretico valde mirabilis, ante ipsius monasterii aditum posita est«. Mothes fügt hinzu: »Mag der Sarkophag nun von hier nach *San Sebastian* geschafft worden sein, oder mag eine Ver-

Fig. 331.

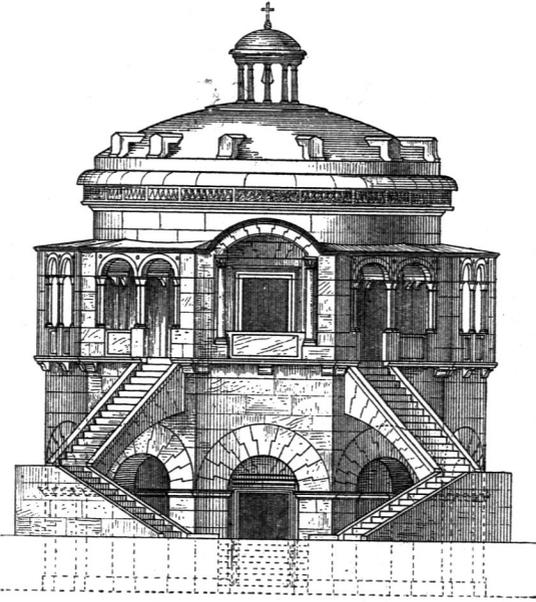


Fig. 332.



Fig. 333.

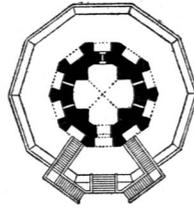
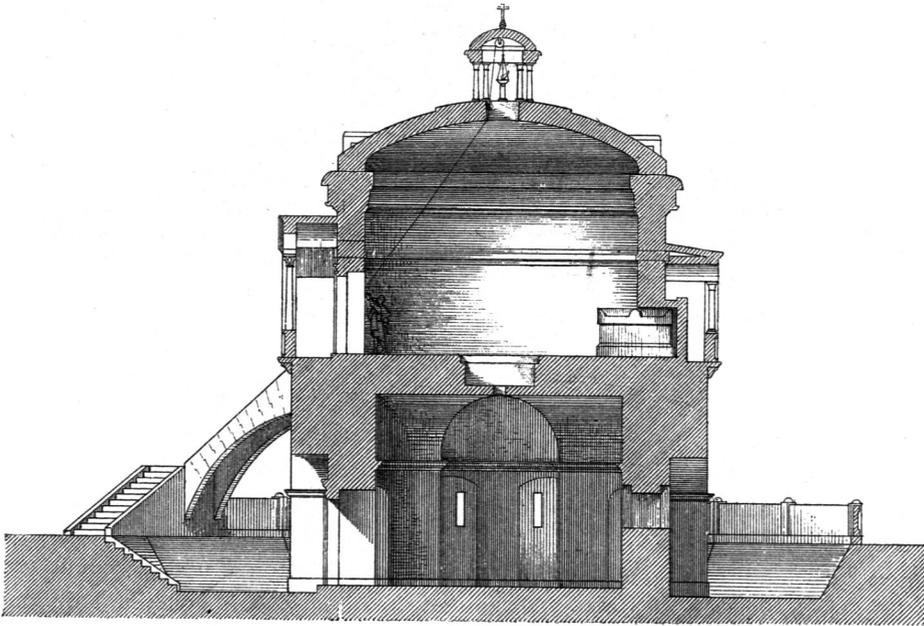


Fig. 334.



Grabmal des *Theodorich* bei Ravenna nach dem Wiederherstellungsversuch von *A. v. Effenwein*.

wechfelung vorliegen; im Jahr 1564 wurde eine Porphyurne, die bei *San Sebastian* stand und für *Theodorich's* Sarg galt, an der rechten Eckklifene des Palaftes (des *Theodorich* in Ravenna) nebst Infchrift eingemauert.« Weitere Ausführungen über das merkwürdige Denkmal, namentlich über formelle und